

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 28



Genried am Starnberger See

M. Hahn

## Die Rettung der Unsterblichkeit

Eine beinahe tragische Oresteie

von R. Dymion

„Also bitte“, sagte der Richter zu dem alten Herrn, der vor ihm saß, „nun erzählen Sie uns doch einmal ganz genau den Hergang. Sie wurden gestern Abend um 9.25 Uhr von dem Schuhmann Schmüdthauer II in den ‚Helios-Lichtspielen‘ festgenommen, weil Sie sich dort, laut polizeilichen Aufzeichnungen, der Ruhestörung schuldig machten. Sie geben diesen Tatbestand wohl ohne weiteres zu.“ Der alte Mann schaute dem Richter offen in die Augen: „Ja, wohl, ich gebe ihn zu — mehr noch, ich gestehe Ihnen sogar, daß ich in die ‚Helios-Lichtspiele‘ gegangen bin, allein in der festen Absicht, dort die Ruhe zu stören. Ich mußte so handeln, wie ich gehandelt habe!“

Der Richter betrachtete prüfend den ihn Gegenüberstehenden, blickte sich zu einem jungen Referendar hinüber und sprach zu ihm einige laute Worte, die — nach seinen Gesichtsausdruck zu schließen — mehr Sympathie für ein erwachsen menschliches Leid als pflichtgemäße Neugier über einen interessanten Fall zu enthalten schienen, dann setzte er das Verhör fort. „Sie sind schon sehr alt...!“ „Dreimdaßzig Jahre.“ „Das ist eigentlich ein zu hohes Alter für unbedachte Streiche.“ „Ja, und es ist hoch genug, um einen Menschen zu gewissen notwendigen Konsequenzen zu zwingen.“

Eine Pause trat ein. Dampfe Stille herrschte im Raum. Nur ab und zu hörte man durch das halbgeöffnete Fenster das leise Klattern eines Regenschluders, das sich im Winde bläute und das wechselnd die Gesichter der Menschen erhellte und überhüllte. Es war ein lauer Juni-morgen, ganz erfüllt von der festlichen Stimmung, wie sie einem Tage gebührt, der im Zeichen des Größten der Nation stand, im Zeichen des Dichters Hans Verse, der ein Sohn dieser Stadt war. „In memoriam Hans Verse!“ war auf einem breiten Lautsprecher zu lesen, der sich vom Rathhaus (darin eben das Verhör eines alten Mannes für Minuten unterbrochen worden war) quer über den ganzen Marktplatz spannte, „Gruß dem Unsterblichen!“ knatterten die tausend Söhne an den Häusern der Stadt.

„Es gält der Ehrung unseres Hans Verse“, nahm der Richter mit einem heftigen Nuck in der Stimme das Verhör wieder auf, „und in den ‚Helios-Lichtspielen‘ vereinigten sich gestern Abend die glänzendsten Namen unseres Landes,

um durch eine repräsentative Feier den 30. Geburtstag unseres Nationaldichters würdig zu begehen. Sie haben diese Feier gestört und damit das Andenken des großen Toten vor aller Welt schmachvoll herabgesetzt — — —“

„Halt, Herr Richter, nun muß ich Sie unterbrechen, und ich bitte Sie nur eins: was ich Ihnen jetzt auch sagen möge — lassen Sie mich ruhig zu Ende reden. Ich verspreche Ihnen, am Schluß haben Sie das lückenlose Material, das Sie zur Erhebung einer Anklage und schließlich zur Verurteilung benötigen. Ich, Herr Richter, ich habe nicht das Andenken eines Toten herabgesetzt, ich habe nur einen ganz

kleinen Versuch unternommen, den Schwund um einen Menschen zu zerstören.“

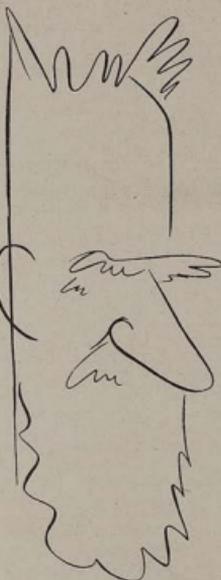
Man hat mich gestern Abend nicht in die ‚Helios-Lichtspiele‘ hineinlassen wollen, ich war ja nicht eingeladen, ich hatte auch keinen Einlaß an. Ich bot um Einlaß und sagte, ich sei auch ein Dichter — da schaute man mich verwundert an. Hinter einem breiten Rücken, der dem Generaldirektor eines Marsgarmentkonzerns gehörte, schlüpfte ich in den halbdunklen Saal.

Es roch darin aufdringlich nach Unsterblichkeit. Eine Gipssäule des Gefeierten stand inmitten der trostlos verstaubten Mummien einiger Vorbereitungen und starrte mit toten Augen ins Leere.

Und dann also lag jener Hans-Verse-Film, der Anlaß zu meiner Verhaftung wurde! Berühmte Universitätsprofessoren, Archidare und Kunstförderer zeichneten verantwortlich für diesen Film — er war ein übles Nachwerk.

„Hans Verse — die Tragödie eines Frühwollendeten“ verkündete der sentimentale Titel. Ach, welch eine Puppe hatten sie sich da hingestellt, die hohen Herren, und mit dem Sägemehl ihres Bestes und ihrer Phantasie erfüllt! Selbst diesen Hans Verse, ein Mensch war er und ein Dichter! Wie kindlich spielt er da eben noch im ersten Akt mit Kiesel und Ball, um sich gleich darauf von der lächelnden Schaar der Altersgenossen zu trennen und in einem Gebüsch, abseits der Straße, einem ersten Gedicht das Leben zu schenken. Wie tollt er in Akt II als Jüngling bei Wein und Gesang — er ei, und da tritt auch das Weib in seine Espäre. Nein, sehr doch, auch er ist kein Heiliger — da tut er wirklich etwas, was er nicht tun dürfte. Aber gleich darauf verschließt er sich in seinem Kämmerlein vor den Lockungen der Welt, und eins-zwei-drei schon wieder ist da ein ganz berühmtes Gedicht entstanden. Und dieses Gedicht spielt allein Fühl hinweg, und weißgestrichelte junge Tonförmchen mit hochgeschwungenen Augenbrauen und herzförmigen Lippen singen es vierstimmig als Volkssied mit Tanzgeigen.

Und dann, im III. Akt, schreibt Hans Verse, er schreibt und schreibt mit unermüdlichem Federhalter Ewig, Dromen und Romane. Er schaut nicht mehr rechts und links, er abtöt seinen halbtönen Tod und daraus schreibt er so fleißig. Seine Haare sind nicht getüncht, um



G. B. Shaw

Eva Herrmann

anzudeuten, daß sein Inneres zertrübt ist — der Anfang der fünften Compositio von Herzbeeren dröhnt in eine Frühlinglandschaft, das beweist den Hellsichtigen, daß Trauf auf dem Hammer ist. Ein Kind überreicht dem Dichter einen Blumenstrauß, aus dem ein häßlicher, dieser Käfer kriecht — man wird's auch bei schiedneren Gemütern offenbar, daß das nicht gut ausgehen kann. Und endlich kommt noch für den Ärmsten der Armen im Geist die flimmernde Ueberschrift: „Die letzte Fahrt“.

Ja, da ist endlich im V. Akt das berühmte Egelboort, in dem Hans Verse aufs Meer hinausfuhr, den Tod in den Wellen zu suchen. Das ist eine Szene so recht auch nach dem Sinn des kleinen Mannes. Des Dichters Tod, das kennt jeder — auch wenn er keine Zeile aus des Dichters Werken weiß — als Ödipus häut die ergreifende Weisheit über dem Bett des Bürgers und als Morzipanengeppe erkrant sie in Schraubenstern das Herz des Dekorateurs und den Magen des Kindes. Gerade so wie in diesen streng dokumentarischen Filmen, gerade so stark, wie männiglich bekannt, der Dichter Hans Verse im Alter von 33 Jahren: ein Blis fuhr in den Mast des weißen Egelbootes, der Dichter umfachte die blonde Geliebte und, während ihre Füße schon von den falschen Wogen des Ozeans umspült wurden, sprach der edel-gesonnene Mund das bekannte erhabene Abschiedswort: „Durch Nebel zu den Eternen!“

An d e r Stelle, Herr Richter, den Höhepunkt des festlichen Films, als schmelzend ein Tenor diese Grotto realitätsvoller Tonfilmregie ins Glasgese abzumildern suchte und die Symme „Durch Nebel zu den Eternen“ selbst Margarinefabrikanten zu erweichen begann, in diesem Augenblick stand ich auf — es hielt mich nicht länger — und ich schreie in den Saal hinein: Lüge, Lüge, — — ich, ich als Einziger in diesem Saal, kannte Hans Verse, was man euch da und was ihr euch selbst vormacht, es ist erkrankt und erlegen vom guten Anfang bis zum besten Ende! Alles übrige ging unter im Lärm des aufwühlenden Skandals, und der Besandte von Honduras schleppte mich höchstpersönlich mit der edlen Entrüstung, die man über einen Tempelschänder zu bezeigen pflegt, zu Ihrem Polizisten.“

„Herr Richter“ — der alte Mann glühte jetzt von innerer Feuer — „Herr Richter, ich habe den Hörsaalbeteten im Kinosaal nicht alles sagen können, was ich ihnen unter der Maske eines Freundes des Dichters Hans Verse an bitteren Wahrheiten sagen wollte — Ihnen aber will ich mich jetzt offenbaren, als ob Sie nicht ein iedich beamteter, sondern als ob Sie der allwissende ewige Richter selbst wären. Ich war k e i n Freund des Dichters Hans Verse — Hans Verse hatte keine Freunde. Hans Verse war ein Kind ohne Gespielen, er war ein Jüngling ohne Geliebte, er war ein Mann ohne Freunde. Er war einsam in dieser Stadt, darin heute Hunderttausende ihn feiern. Und er starb nicht mit den Worten auf den Lippen: „Durch Nebel zu den Eternen“. Wäre er überhaupt gestorben, wie jünger Gott Hans Verse, so wäre er in seiner Verbitterung mit einem Wort auf den Lippen davongegangen, das sich in keinen hymnischen Text und in keinen offiziellen Werbeakt gefügt hätte.



Der Besuch

Otto Nückel

Aber Hans Verse starb nicht in malerisch zudeckten Gewittern, er hatte keine sentimentale blonde Geliebte an Bord seines weißen Egelbootes. Hans Verse — Herr Richter, jetzt hören Sie! — Hans Verse fuhr heute vor fünfzig Jahren in einem Ruderboot ein kleines Stück aufs Meer hinaus, und schwimmend kam er wieder an Land zurück. Er nahm sich nicht das Leben, er vertauschte es nur. Er, der unbekannt Dichter der Großstadt, um den niemand sich bisher gekümmert hatte, wurde nun unter fremdem Namen ein bekannter und geachteter Mann in einem kleinen Fischerdorf. Fünf Jahre lang sah er von Stund an nicht Tinte und Papier. Er grub und jätete, er schaufelte Boote aus freier riehender, starken braunen Beeren, und er lag in der Sonne und war glücklich. Erst nach zehn Jahren begann er wieder zu schreiben, und da spielte er, daß er

ingwischen frei geworden war vom trockenen Epinitieren, vom Bohren in den Schächten der Gedanken; denn man stromt es reich aus inneren Quellen. Hans Verse wurde nun so lebendig, je mehr Ihr seinen Nachlaß mit der biographischen Auffsecht, Maßstab verfährt und ihn zu den unantafelbaren, und leider auch nur allzuwenig angebotenen Akten der Unsterblichkeit leget.

Und eine höchst weise Jernie hat es gefügt, daß der tote Unsterbliche gerade an dem Tag, da die Welt seine Denkmäler krängt, von einem Oberichtsbeamten seiner durch ihn angeblich geübten! Heimatstadt der Echbanang seines eigenen Andentens bejährt wird. Herr Richter, ich bin Hans Verse, der tote Olympier, und mir gilt die Muße, die dort drinnen in den Straßen näherzählt!“

Da fuhr der Richter auf, bleich, für einen



#### Erklärung

„So, lieber Herr, und jetz' hab'n ma nacha aa no an Stier.“  
 „Stier — so? Na ja, natürlich, Kühe wollen doch schließlich ooch 'n bißchen Unterhaltung haben.“

Moment fassungslos. Für einen Moment kam in dem großen, klugen Beamten der kleine, hilflose Mensch zum Vorschein. Aber dieser kleine Mensch ahnte plötzlich, gleichsam heilsüchtig, eine ungeheure Gefahr, die ihn zwang, eine erprobte richterliche Taktik anzuwenden: Er verbatig Staunen und Entsetzen, und in der nächsten Minute schon forderte er mit der Miene gütiger Väterlichkeit und einem freundlichen „Bitte, mein lieber Herr Hans Verse ...“ den Sprecher zum Weiterreden auf.

„Sie belieben den freundlichen Fernarzt zu spielen — gut, damit werden Sie einem Menschen, der jahrelang die Qualen der Unsterblichkeit bei lebenslanger Liebe erdulden mußte, sehr wenig anhaben. Wissen Sie denn, was diese Qualen bedeuten, ahnen Sie, wie furchtbar

es für mich war, als ich eines Tages entdecken mußte, daß man draußen in der Welt begann, mich zu einem Großen zu machen und daß der Ruhm des Großen, in weiteren Jahrzehnten lauwärmerartig amwachsend, keine Rettung mehr vor der Unsterblichkeit bot? Ach, so weitabgeschieden ist heute kein Fischerdorf mehr, daß nicht die Wellen des Ruhmes es überfluteten. Ich, der Freund der Bauern und Kinder, von dessen heimlichen Scheitern niemand etwas ahnte, wurde von den Kindern von jeher oft gebeten, ihnen bei ihren Schulaufträgen zu helfen. Diese Aufträge hatten zunächst die üblichen harmlosen Themen, die Lehrer ließen über das Dorf und das Meer schreiben, über alte Sagen, über Schlachten und Feldherren. Nach zwei Jahrzehnten mußte ich den ersten Aufsatz über mich

schreiben helfen. Thema: Durch Nebel zu den Eternen! — da war es also so weit, daß man mir dieses kitschige Wort in den Mund gesetzt hatte und da erfahre ich auch von meinem heldenhaften Tod. Mit den Jahren wurden die Themen schwieriger, und die Kinder wußten mehr über mich, als ich selbst. Sie wußten genau, welche meiner Gedichte gut waren (meist hielt ich sie für die schlechtesten!), sie wußten, auf welcher Bank, bei welcher Stadt ich in dem und dem Jahre das und das Gedicht geschrieben hatte, welche Stelle in einem alten Buch mich zu einem gewissen Drama inspirierte. Ich kannte das Buch nicht, ich kannte die Bänke und die Städte nicht — ich wußte so wenig über mich selbst, daß die Kinder ihren Respekt vor mir verlieren und meine geistigen Fähigkeiten

ihren Eltern gegenüber in Frage zu stellen begannen.

Aber wie harmlos waren diese Dinge noch gegen das, was mich in späteren Jahren erwartete und was endlich das Jahr meines 30. Todestages an Schrecken für mich brachte. Als dieses Jahr begann wurden sogar meine bescheidenen Bauern ganz verflocht vor lauter futuristischen Verpflichtungen, die man ihnen von höherer Stelle ankommandierte: Das Dorf stellte einen dringenden Wegebau im Kreisbezirk zurück, weil man für das Gemeindefeuerhaus eine Reproduktion des Ölgemäldes 'Hans Verse's Tod' ankaufen mußte. Die Kreisstadt lud ein zum Besuch der Operette 'Dichter und Geldbriefträger', die, laut Ankündigung, in der Hauptstadt — mit dem großen Tenor Schwanher in der Rolle des Hans Verse — ein sensationeller Kassenerfolg gewesen sein sollte. Verse, Verse, Verse schrieb es von allen Wänden. In den Abbrüchsalendern der Bauernfrauen waren zwischen Cornmausgang und Schweineessen von mir eingebettet, die nur weisse wüchsen, weil man sie aus dem Zusammenhang gerissen hatte. Verse, Verse — jedes dritte gedruckte Wort hieß Verse. Wissenschaftliche Aufstellungen unterrichteten mich über einige tausend Doktor-Dissertationen, die man über mich und mein Werk und über unzählige Dinge, die mit mir nicht das geringste zu tun hatten, schreiben ließ: 'Hans Verse und das orthopädische Turnen', 'Die Anzahl der i-Punkte in Verse's Dramen und ihr Verhältnis zur Zahl pi', 'Die linksseitige Badenabstanz Hans Verse's als Ursache seines Jugendgedichtes: Es taufelt das Schiff —'. Endlich beendete die Woge der Reklame über mich herein: Würstchen, die ich nie genoscht hatte, kamen als 'Verse-Gedächtnis-Würstchen' in den Handel, man klebt mein Porträt aus erotischen Briefmarken, eine Büstenhalterfirma gab ihren Erzeugnissen das Motto 'Durch Niebel zu den Sternen'. Und was mich am bittersten schmerzte — ich mußte lesen, daß meine alte, aemselige Hinterhaus-Etagenwohnung zum 'National-Heiligtum' ausgebaut worden war, in dem ein Herr von Beamten die Geschäfte der 'Verse-Gesellschaft' führte, und daß diese Gesellschaft als erste Tat eine faktualisierte Luxusausgabe der Original-Wäscherrechnungen meiner treuen alten Wäscherin herausgebracht hatte. Meine Werke selbst wurden von keinen Menschen mehr gelesen, und je mehr Stücke man über mich oder um mich schrieb, um so mehr vernachlässigten die Theater mein rägliches dramatisches Schaffen.

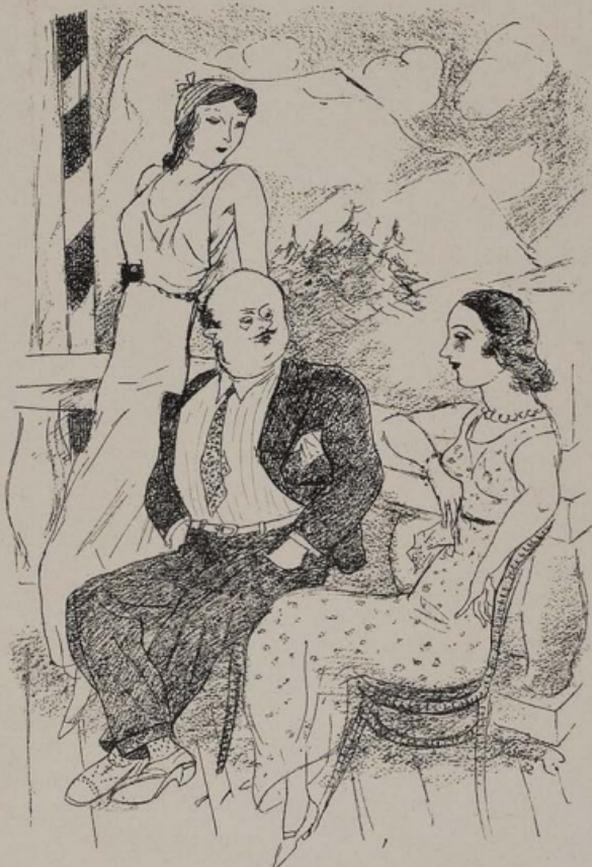
So wusch der Wahn, und als meine biederen

Dorfgenossen, von der Seuche erfaßt, mich daran, an meinem Todestag eine Weherede auf

mich selbst zu halten, da tat ich, was ich tun mußte: Ich reiste ab, verließ als Dreimadach-

(Forts. S. 440)

Rudolf Kriesch



Korrektur

„Nicht wahr, Herr Schulze, herrlich sind doch unsere bayerischen Berge!“  
„Anädige sind wohl o o ch schon partikularistisch verseucht — unsereiner kennt nur deutsche Berge!“

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiwweiß, Zucker  
1931: 19 400 Badegäste

## Helenenquelle

Badeschriften  
durch die Kurverwaltung



„Die armen Leute, — jeden Sonntag wandern hunderte durch den Sumpf . .“  
 „Nu freilich, das liegt aber an dem neuen Wanderbuch, da is'n Druckfehler drin!“

### Dichter an die Front!

Die „Jugend“ veranstaltet ein neues großes Sommer-Preisausschreiben. Als Preise sind für die Gewinner ausgesetzt: 1. Eine Kleinbild-Kamera im Werte von RM. 20.—, 2. Ein Füllfederhalter, System Montblanc, im Werte von RM. 15.—; außerdem kommen noch 6 Preise, bestehend

aus je einem Folio-„Jugend“-Kunstdruck, sowie weitere 12 Trostpreise, bestehend aus je einem Proband der Münchener „Jugend“ und einem kleineren „Jugend“-Kunstdruck, zur Verteilung. Mit der Entscheidung durch das Preisrichterkollegium erklärt sich jeder Teilnehmer einverstanden. Korrespondenzen können wegen des Preisausschreibens nicht geführt werden.

Die Aufgabe besteht darin, für jedes Inserat der

Preisrückseite einen gereimten Zweitzeiler abzufassen und zwar ähnlich demjenigen, die wir zur Aufleitung bereits aufgenommen haben.

Einsendungen, denen keine anderen Mitteilungen beigelegt sein dürfen, bis 3. August 1932 an: Verlag der Münchener „Jugend“ (Preisausschreiben), Herrstraße 10. Die Auflösung sowie die Namen der Preisträger werden in Nr. 35 der „Jugend“ veröffentlicht.

# DICHTER AN DIE FRONT!

DAß GROSSE SOMMER-PREISAUSSCHREIBEN DER „JUGEND“

## KONZERTKAFEE STADT WIEN

am Hauptbahnhof

Bekannt durch gute Musik  
und anerkannt besten Kaffee

**Stark ermäßigte Preise!**



HALTI  
DIE GEFAHR IST  
GROSS  
ZUERST ZU

**Heinrich Fuchs**  
München o. Stachus  
im Königshof

## Lebensmittelhaus ODEON

München, Fürstenstr. (Ecke Jägerstr.)  
Telefon 26569 (Buchner)

Obst, Gemüse, Südfrüchte  
Kolonialwaren  
Feinkost, Weine, Liköre  
Wurst und Käse

**Ika**  
Strumpf

Ihr einzig richtiges Haus für:  
Damenstrümpfe  
Damenwäsche  
Kinderstrümpfe  
Herrensportstrümpfe  
Herrensocken

MÜNCHEN, am Stachus / Neuhäuserstr. 15  
Dachauerstr. 2 / Dienersstr. 14 / Reichenbachstr. 11  
NÜRNBERG, Königstr. 21  
STUTTGART, Königstr. 21



Propyläen Müller / München NW 5 / Brielenstr. 24a u. 24

## Sportgeschäft Theato

München, Dachauerstr. 13  
Tel. 57550

Faithboote, Zeile, billigste Turner-  
ausstattung, Fuß- und Handbälle  
sowie sämtl. Wassersportartikel,  
Poloblösen und Pullover



Besucht  
das  
K. Hofbräuhaus  
München

**PHOTO  
GUSTAV GEIGER**  
INHABER: E. BAKKER  
MÜNCHEN  
Maximiliansplatz 12 b, nächst Café Luitpold  
Telefon 91744  
Kauf ein Photo gut und wieder  
Geh zum Maximiliansplatz 12 b Bakker



## 7 Tage Wochenende:

Photographieren am Samstag und Sonntag,  
entwickeln und kopieren am Montag,  
vergrößern am Dienstag,  
kaufe das Album am Mittwoch  
und nicht vergesse Donnerstag und Freitag  
meinen neuen Spezialfilm (237-8 Aufn.) zu 1 M.

**Bergasmer**  
MÜNCHEN KAUFINGERSTR. 33  
Ältestes bayerisches Photographgeschäft



## In Wien zum „Heurigen“ und in München zum Sendlinger- Weinbauer

Vorrätige Weine und Küche - Entzückender  
Garten mit Terrazzo im Freien!  
Straßenbahnlinien 6, 16 22

## DIEGEL AM STACHUS MÜNCHEN

Das Schuhhaus von bestem Ruf  
Fesch im Nu  
durch Diegelschuh

## PERSER TEPPICHE

direkter Einfuhr

**ORIENT-GABAI**  
MÜNCHEN, PROMENADEPLATZ 5  
Willst Du Orient-Teppiche kaufen  
mußt Du zu „Orient-Gabai“ laufen

Als bestes Spezialgeschäft rühmend genannt  
ist überall **Tuchhaus Thormann** bekannt.  
Wer die Stoffe besonders zu haben will  
hat sich in der Jugend den Ersten Preis.

München, Landwehrstraße 41

## GEBRÜDER HEMMERLE

JUWELEN / GOLD- u. SILBERWAREN  
ORDEN

MÜNCHEN  
Maximiliansstr. 41

## S. Orljansky & Sohn

Werkstätten für feinste Palzkleidung

MÜNCHEN, Neuhäuserstr. 29  
Telefon 91561  
STUTTGART  
Königsstraße 43 b  
Telefon 29112



DAS  
WAHRZEICHEN  
DES RASSIGEN, DEUTSCHEN, FREIWEITEN  
**WANDERER-WAGENS**  
WANDERER-WERKE VERKAUFSGEMEINSCHAFT  
MÜNCHEN, ODEONSPL. 12

Wer nach München geht  
Wer in München lebt  
trifft sich im

**café am Dom**  
Das führende Konditorei-Café  
München, Kaufingerstraße 25

Armes Würmchen,  
hast kein Schönherr-  
Schirmchen

**SCHIRM-SCHÖNHERR**  
München, Theatinerstraße 7

**MODELLHAUS  
JULIE KOLBL**  
MÜNCHEN, MAFFEISTRASSE 3

Daß ein Kolbl-Kleid gefällig,  
Weiß man auf der ganzen Welt



### Instruktion für die Fremdensation

„Also, Toni, wann jetzt die Fremden kemma, mußt wieder an Deppen macha, dös g'freut's nacha recht, bals glaub'n, daß g'scheiter san, wia du!“

Fortsetzung von Seite 437

zunjähriger zum ersten Mal das Woll, in dem ich mich vor 50 Jahren zu einem andern Menschen gewandelt hatte. Ich trat in diese Stadt, in der der Verfe-Kummel sich zu einem Paracelsus steigern mußte — entschlossen, da wo ich einst gelacht hatte, der Uage den Barabas zu machen. Was weiter kam, wissen Sie. Sie wissen, daß mein Versuch geflern abend in ein „Helios-Lichtspiel“ g'scheitert ist. Sie werden klug genug sein, weitere Störungen gerade heute an meinen Lebens dadurch zu verhindern, daß Sie mich in der Hast behalten. Aber was Sie nicht wissen und nicht mehr verhindern

können, ist, daß ich gestern an alle entscheidenden kulturellen Instanzen des Landes zugleich mit meinen neuen besseren Wert ein umfangreiches aufklärendes Material sandte, das den Klaffstier töten und den Dichter und Menschen wieder erwecken wird, das jenes dütre Gestripp von Uage und Dummheit, von Dunkel und Profit such, das mein Werk unnothet hat, in einen herrlichen Feuerbrand vernichten wird.

Das, Herr Richter, wollte und mußte ich Ihnen sagen. Es ist ein so komplettes Geschehnis, wie Sie es sich nur wünschen können — und wenn Sie einem alten Mann für heute weitere Fragen erlauben, so haben Sie sich

damit den Dank des Unsterblichen verdient.“ Dies sagte der Oberst mit einer ironischen Heiterkeit, die den Richter erschauern ließ und der er nichts entgegenzusetzen wusste, als daß er — selbst froh, eines weiteren Verhörs entgehen zu sein — den Schulzmann Schmidtbauer II langelte und ihn befohl: „Bringen Sie Herrn Verze“ — er sprach den Namen ohne Epitheton aus — „in seine Zelle zurück!“

Die Scene des Jubeltages war höher gestiegen und erfüllte nun ganz den mächtigen Bäuocann, in dem der Richter und sein Referendar zurückgeblieben waren. „Armer Mensch“, seufzte der Referendar, als der alte Mann das Zimmer verlassen hatte. „Armer Mensch, gewiß — nur fragt es sich, wofür Sie ihn halten.“ „Für einen harmlosen Jeten selbstverständlich, für einen Orefenswahnsinnigen.“ „Nein, dieser Mann hat die volle Wahrheit gesprochen — er ist der Dichter Hans Verze, den wie heute mit Pauken und Trompeten feiern. Denn nur ein Werkstoff von Dichter kann so gegen seine eigene Unsterblichkeit wüten und nur ein Dichter vermag zugleich so klar zu erkennen, daß die Unsterblichkeit beliebe nicht eine Folge seiner Werke ist, sondern die einer launlos und planmäßig arbeitenden geheimen Organisation aller derer, die für das geistige Wohl einer Nation und für ihre Rangstellung innerhalb der Kulturnationen dieser Erde verantwortlich sind. Einer Organisation, zu der von Volkshyehulleter bis zum Kulturminister die gesamte Beamtenhierarchie gehört — wir

**Schöne weiße Zähne**... Nach ihr möchte sich verstellen, Zähne nicht größte Anerkennung und wolle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebe heute „Chlorodont“ schon seit Jahren und merke es meiner schönsten weichen Zähne ist, wobei die ich jeden Abend nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe.“ C. Reichel, Sch... Sagen Sie sich vor mirberzogenen, hübschen Wachsungen und verlangen Sie ebenfalls Chlorodont-Zahnpaste. Tube 50 Pf., und 80 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 90 Pf., Rinderbürste 50 Pf.

**Schroth-Kur** Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Laschwitz Gr. Erfolge. Prosp. fr.

**Offentl. Anerkennung!** Frau Mia M. in E. schreibt: und ohne gesundheitl. Schädigung habe ich durch Ihr Naturmittel 20 Pfnd. abgenommen.  
Dr. med. Eisenbach, München F13, Dechaur Str.15

## Kein Gift... und 84 Stufen



klassiker — welche Qual für Korporale. Wie gut haben es die Schützen in einem Satz sind sie oben. Wollen Sie nicht auch so stark und beweglich sein? Dr. Ernst Richter's

**Frühstückshütertee** hilft Ihnen dazu und mit der Schlauchheit bleibt auch die Jugendstärke und Leistungsfähigkeit erhalten. Preis M. 1.80. Kurz M. 9.—, extrakt M. 2.25 und M. 1.125. In allen Apotheken und Drogerien.

**DE ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKSHÜTERTEE**  
„Hermes“ Fabrik pharmazent. Präparate  
München 50 Gullstraße 7



Die **S.O.S.**-Korrespondenz (sexuallwissenschaftl.) nimmt nach Mitgl. auf, Aust. Prospekt gibt M. — 30 Stück. S.O.S.-Verlag, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 94.

In 3 Tagen garantiert **Nidmrauder**  
Ausk. kostenl. Vertreter geschäftl. E. Conertl., Hamburg 212, Uhlenweg 46.

## Rheumatismus und Gicht

Bei Gelenksentzündung, Paralyse und Stoffwechselstörungen hilft Spitzwurzere Bierseife und Bierseifencreme am schnellsten u. überlegen. Beide Güter werden ausschließlich u. ausschließlich auf Sarsaparille, Gicht- und Steinbildung, Bluterkrankung, reifen und erkrankten, ist nur je 100 Stk. Sarsaparille mit je 5 Stk. Keller Güter (mit 10 Stk.) 15.—, Bitt. (starke Sieder, alle anderen Frucht-, Gemüße- und Weizenpflanzen ebenfalls lieferbar. Bierseife gratis.

Herrbaria-Kruterparadies, Philippsburg 476/7 (Baden)

**Barleben**, Auszahlung 100proz. laufend, kurze Wartezeit, bequeme Tilgung, geringer Zins, 90000 M. hyp. Sicherung nur durch Landesdirektion Bayern d. Westd. Mob. Sparverb. Köln, München, Bismarckstr. 6/II, Tel. 9556.

**Fuß- u. Bein**... Behandlung, Deformation, Versteilg., Geschwüre, Allerg. Hautschäden, Krampfadern, Operat. Mitteln, Geb. verbande ohne Berührung. Sämtliche Beschwerden. Elektr. Bäder. Spas.-Institut K. Lechner, Aartrist 25 Zilassung: Volkswohl-Krankenanstalt.

Zurück mit einbezogen und in diesem seltenen Falle sogar mit Nichter an erster Stelle. Denn, lieber Kollege, sagen Sie offen, was würden Sie mit dem ins Leben zurückgekehrten Teichmann anfangen? Der junge Referendar beizumessen sich nicht: „In unschädlich machen, ihn und seine Unferlichkeit vor ihm selbst retten...“.

„Gute, Herr Referendar. Wir werden den alten Herrn in das freundlichste Sanatorium bringen, dessen wir habhaft werden, weil wir wissen, daß unser Volk nicht lebende Dichter braucht, sondern tote Klassiker. Es braucht Leute, deren Zitate einen Wahrheitsbeweis für jegliche Behauptung ersparen. Und haben Sie je gehört, daß man einen lebenden Dichter hätte zitiern können?“

„Aber“, ein Bedenken noch kam dem jungen Rechtsgelehrten, „wie steht es nun mit den neuen Brettern und den Wahrscheinlichkeiten, die der alte Hans Verse hinangefand hat, um das Völkergewebe über den jungen Titanen Verse zu zersägen?“

„Nichts ist harmloser als das. Denn was der alte Verse Hans heißt, das nennen wir Mythos“, und ein Mythos ist bei nahe ebenso unantastbar wie die Religion. Und was bedeutet gegen die, die diesen Mythos geschaffen haben, ein — verzeihen Sie — ein umfänglicher Dichterling, der es aus eigener Kraft nie auch nur zum bescheidensten Erfolge bringen konnte. Der Mann, der zuerst den unbekanntesten Dichter entdeckte, ist heute der Kultusminister unseres Landes. Er hat eigentlich das Genie geboren, er hat den Tempel seines Ruhmes gemauert, zu dem der Dichter nur die Bausteine lieferte. Wird irgend jemand es wagen, diesen Tempel wieder einzuzureißen? Und wird es ein 37-jähriger alter Mann fremdlich tun, selbst die Bestürze Vögen zu streifen, da unser größter wissenschaftlicher Historiker sein Vorgehen auf die Tatsache gründete, daß heute vor 50 Jahren im Herdort des Dichters Verse das Weibchen Mars ins unbeholtene 8. Haus stand und in jene Quadratur zu Uranus und jene progressiv-

## Spuk am Abend

Ein Fleischberg liegt im Gras und turnt:  
Das rechte Bein, das linke Bein,  
Das rechte Bein. Still liegt der Halm,  
Der Fleischberg turnt.

Er bringt das Bein nicht ganz hinauf  
Zum rechten Arm, zum linken Arm,  
Beim dritten Male wird ihm warm  
Und er gibt auf.

Der Fleischberg zieht die Hosen an,  
(Er ist auch so kein schöner Mann)  
Und wagt kniepend durch den Klee:  
Die Birken zittern jung am See.

Maria Daut

Konjunktion zu Neptun trat, die nur den Tod auf einer Meerfahrt bedeuten konnte? Darum wird für alle Zeiten der Dichter Hans Verse aus dem Meere gestoben sein mit den Worten auf den Lippen: „Durch Nebel zu den Sternen.“

In diesem Augenblick trat rasch der Schuf-

mann Schmiedbauer II ins Zimmer. Er stand stramm: „Meine Johanna, der alte Mann, den ich gestern in dem Kino festgenommen habe — der ist ja tot. Meine Johanna ist — an seinem Fenster ist ja — ne Sabine vorbeigewandert, die wie heute für den vor 50 Jahren verstorbenen Dichter rausgerückt haben. Da hat er sich ja dran — — auffhängt!“ — —

## Liebe Jugend!

Der perfekte „Funk-Ruf“ war bis jetzt nicht erfunden. Was man im Radio Ruf nannte, war ein zischendes, klatschendes Geräusch, das sich eher anhörte, als ob jemand nistete oder eine Oberseite bekam. Jetzt ist der Funk-Ruf aus der Wiege geboren worden. Man erzählt ihn, indem man am Mikrophon ein Stüchchen Glas, das mit flüssigem Honig bestrichen ist, ganz zart mit einem Korken berührt.

Die Massen der im Rundfunk befähigten Schauspieler und Schauspielerinnen begreifen zur Bühne zurückzuführen. Th-s.

Auf dem Jungstrauch ist vor einiger Zeit eine Fortschrittsstation eröffnet worden, in der eine große Anzahl von Oblekten aus allen Ländern arbeiten sollte. Es ist aber zweifelhaft geworden, ob diese Absicht durchzuführen ist. Man hat nämlich inzwischen festgestellt, daß in so großen Höhen die Menschen — durch schnelleren Herzschlag, Veränderungen der inneren Kreislauf-Drüsenmäßigkeit usw. — reizbar und zänkisch werden; bei dem geringsten Anlaß fallen sie übereinander her und sind in hohen Grade unfähig zur Bewältigung großer gemeinschaftlicher Aufgaben.

— Merkwürdig, unsere Deutschen Parlamente liegen doch gar nicht so hoch!

Teha



Man ist gut aufgehoben  
und isst bekannt vorzüglich  
im Hotel  
**Schottenthal**  
München

**Beimnen-Zeinkuren im Hofgarten**

Täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 9 Uhr abends, auch Sonntag

Prospekte liegen auf

**Zuckerkrank**  
**Tabletten 888**

Glas mit 30 Tabletten Mk. 4.—

Artenkennungszeichen liegen auf, in allen Apotheken. Best. mit Schützen-Apoth. München, Radeggers Kraus-Apoth. Berle W. 3. Altkrankenstellen: Heinrich Willenbacher, München 9.

Recht **LOUISE MORITZ** Diskret  
**VORNEHME EHE-BERATUNG**  
München, Amalienstr. 8/1 Gartenhaus. Tel. 24339

**Nervenschwäche**  
Impotenz, behabt unter Garantie nur Neurosen (Kurpuckung M. 6.—), Prospekt gratis. Ch. Engelhardt, Hamburg 3., Grisestr. 41.

**Ihr Schicksal**

sehe ich ihnen zur gratis.

Geben Sie Ihr Geburtsdatum an und ob ledig oder verheiratet. Wenn Sie wollen, können Sie zur Bestimmung der Unkosten 50 Pf. beifügen. Schreiben Sie noch Ihre an K. B. O. G. S., Köln 1, Postfach 219.

**Ich helfe Ihnen!**

Gummi, Tropfen, Tee  
Pilsbroschüre durch  
Wohlleben & Weber,  
G. m. D. H.,  
Berlin W. 32/34.

**Wesensverwandte**  
Freie Menschen, Herren u. Damen, find. sich durch die  
Büder der Freunde

**Naher geg. Doppelporto**  
**Köln-Mülheim 8**

**Gnädige Frau,**

Wenn Sie nicht nur stumm handeln, wenn Sie, Verheiratete, gegen unethische oder unehrliche Handlungen nicht! Sondern die eigenen Forderungen ist es möglich, die recht, welche wir uns verdienen gegen Blödsinnigkeit jeder Art zu stellen. Wir begreifen uns nicht mit Blödsinnigen, sondern bevorzugen es, welche positiven physischen Schritte zu verzeichnen sind! Klügelnde Versuche haben sogar ein schändliches Ende zu finden, ein wütendes Bewußtseinsverbrechen beständig. Artikel mit Verweise, welche Frauenzeitung! Bitte schreiben Sie uns für Verweise, wir werden keine unangenehme Maßnahmen, Privat- und öffentliche (persönlich, öffentlich), Verweise übermitteln!

Januar! Sie-Schönung, Schickel 51/18-418

**Charakterbeurteilung**

n. d. Handschrift, Wissenschaftl. sichere Analyse  
Mk. 3.—, erscheidl. Mk. 6.— H. K. RITZER  
(gesetzlich l. gültig), Nürnberg A. M., Königstr. 31.

**KEINE BLÄHMUNGEN MEHR!**

Carminalinum Dr. Scholz  
Blähung- und Verdauungspulver  
Frei von Chemikalien

Vorzüglich erprobtes Mittel bei Getuhl des Vollens in der Magen- und Spannung und Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Alumen, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverwirrung, schlechte Verdauung, wird behoben, übermäßige Gasbildung vermindert. Blähungen auf natürl. Wege aus dem Körper geschafft.

Preis RM. 1.25

Martin Eibl, Apotheker, Bad Wörthlhofen 45.

**Frauenbart**  
Warzen, Muttermale

entfernt  
unter  
Garantie  
für dauernd  
ohne Narbe

**MARY DIRNHOFER\***  
Zaisenstr. 51 - Telef. 58119  
Zahlreiche Bescheinigungen - 30-jährige Erfahrung

# Münchner Lokal-Anzeiger

## Bayerischer Welt-Kurier Beilage der Münchner „Jugend“

Dienstag, 5. Juli 1932

Nr. 3

### Ein Vorschlag an den Stadtmagistrat München

Die Sommernächte im Englischen Garten.

Wer in lauen Sommernächten den Englischen Garten durchwandert, muß die erstaunliche Beobachtung machen, daß zwar alle Ruhebänke besetzt sind, aber — obgleich sie für mehr Personen Platz böten — jeweils nur von zwei Menschen. Ja, man kann sogar die peinliche Überfüllung erleben, daß dem Versuch, auf dem noch freien Teil einer Bank Platz zu nehmen, mit unverfrohenem Unmut, bisweilen sogar mit Beschimpfungen begegnet wird. Warum dies wohl? Nun, Münchener und Münchenerinnen lieben eben die Einsamkeit und wollen in der Betrachtung des nächtlichen Sternenhimmels nicht gerne von dritten Personen gestört werden. Man soll diese Gefühle, die gewiß nur für den edlen Naturstinn der Münchener Bevölkerung zeugen können, achten, und wir möchten deshalb dem Münchener Stadtmagistrat den Vorschlag unterbreiten, die Ruhebänke halbierten oder noch besser vierteln zu lassen. Über den Park verteilt würden diese geteilten Bänke der **doppelten**

bis vierfachen Anzahl Personen Platz bieten. Sollte unser Vorschlag nicht zur Ausführung kommen, so besteht die Gefahr, daß sich unsere Münchener Naturschwärmer unter Bäumen und Hecken niederlassen, wodurch die Vegetation des Parks leidet. Auch ist die Feuchtigkeit der Erde oft Anlaß zu ernsthaften Erkrankungen der Atmungsorgane.

### Endgültig die älteste Münchnerin gefunden!

(Sonderdienst des „M. N. A.“)

In einem kleinen Hinterhaus der Vorstadt Ziemling lebt die **älteste Münchnerin, Anakafia Wurmböcker**. Wie sie unserem Berichterstatter erzählt, erinnert sich die alte Dame noch gut daran, daß sie — bereits als erwachsenes Mädchen — den am Bau der Feldherrnhalle beschäftigten

Mauern Bier und Lebertäse zutrug. „Ja ja“, sagt sie lächelnd, „damals war halt noch alles billiger“, ein erstaunliches Beweis ihres guten Gedächtnisses. Dagegen hält die Erinnerung an eine persönliche Begegnung mit Napoleon I., dem sie das Gedicht „Wann's Malästert weht“ auflesen durfte, nur mehr derschwommen in ihrem Gedächtnis, und an den Tag, da Gustav Adolf in München einzog, kann sie sich überhaupt nicht mehr erinnern. Ihr einziger Wunsch wäre noch, in das Ballettcorps des bayerischen Staatstheaters einzutreten, wobei sie unserem Berichterstatter ihr noch immer schlankes Bein wies. Sollte es sich denn mit einiger Nachsicht nicht ermöglichen lassen, der forpeltlich noch recht tüchtigen Frau ihren letzten Lebenswunsch zu erfüllen? Im Feitalter fortgeschrittener Diätetik und Kosmetik könnte man sie vielleicht ganz unauffällig dem Corps einleihen. — Mit Anastasia Wurmböcker glauben wir nun **endgültig** die Konturen jener Münchener Blätter geschildert zu haben, die immer wieder meinen, uns mit ihren sogenannten „ältesten“, in Wahrheit aber kaum mehr als hundertjährigen Münchnerinnen Sentenzen be-

### Eine neue Bereicherung des Münchener Tierparks

Lange schon bringt die Münchener Presse keine Nachrichten mehr über den Zigelwurm, jenes vorzeitliche Reptil, das wohl als einziges noch lebendes Tier des Mesozoikums gelten darf. Jahr für Jahr war der schieue Wurm in der Gegend von Bayrischzell von glaubwürdigen Zeugen gesehen worden, bis die Berichte über ihn plötzlich aufhörten. Schon konnte ernsthafteste Sorge bestehen, ob das besagte Tier vielleicht erkrankt oder am Ende gar gestorben sei, da triffst die erfreuliche Nachricht ein, daß es dem tüchtigen Direktor unseres Münchener Tierparks, **Herrn Hed**, gelungen ist, **den Zigelwurm lebend zu fangen**. Über die aufregende Jagd berichtet Herr Hed unserem Sonderberichterstatter: „Es war nicht eben leicht, das schieue Tierchen in eine Fanggrube zu locken, die ich ganz heimlich bei

Bayrischzell in einem Ausmaße von 200 zu 100 Metern und einer Tiefe von 50 Metern hatte anlegen lassen. Zehn lebende Maltoshen dienten dem gefährlichen Reptil als Lockpösel. Ich hatte erst die sechste Nacht auf einem der Grube benachbarten Baume zugebracht, als gewaltiges Schreuen das Nagen des Wurmes ankündigte. Meine Erwartung hinsichtlich der Größe des Tieres wurde noch weit übertroffen, und die Augenblicke, in denen ich befürchten mußte, die Ausmaße der Fanggrube zu gering bemessen zu haben, waren die aufregendsten meines Lebens. Glücklicherweise paßte sich das Reptil durch Einziehen des Schweifes der Grube an. Nachdem es sich an den zehn Döfen gütlich getan hatte, verfiel es in tiefen Schlaf. Ich ließ es durch dreifig bereitstehende Maltoshen der Münchener Überwinnung fesseln, auf acht Kautaus verladen und in den Tierpark Hellabrunn verbringen. Dort wird es nach Fertigstellung eines entsprechenden Käfigs von der nächsten Woche

ab der allgemeinen Besichtigung freigegeben werden. Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl darauf aufmerksam machen, daß Zigelwürmer fleischstrebende Tiere sind, und deshalb die Verabreichung von Ritzschlern, Bananen, Äpfeln und Meißchäuten unterlassen werden möge. Dagegen nimmt die Direktorin lebende Maltoshen gerne entgegen. Da es sich um ein **männliches** Tier handelt, besteht mein begriffliches Bestreben darin, eine **Zigelwurm** zu finden, um den Fortbestand dieser immerhin recht selten gewordenen Tiergattung zu sichern.“ — Wir möchten den Wunsch des Herrn Direktors Hed gerne unterstützen und bitten deshalb die Münchener Presse, ihre Spalten wieder jenen Lesern zu öffnen, die vielleicht gelegentlich ihres Sommerurlaubes eines **weitere**n Zigelwurmes ansehig werden. Gesucht wird, wie erwähnt, ein **weibliches** Tier. Die Feststellung des Geschlechtes wird zu einem beherzten Wanne nicht allzu schwer werden.

reiten zu müssen! Wir sehen der Auffindung einer noch älteren Münchnerin mit Ruhe entgegen!

## Eine Schande für München!

Die siegreiche bayerische Fußballmannschaft ist in München eingezogen, leider aber entpoch der ihr zuteil gemordene Empfang in keiner Weise unseren Erwartungen. Wo blieb die Beklagung der öffentlichen Gebäude, die Illumination der Staatsministerien, der Stadlung? Hat Ministerpräsident Held vielleicht den Mitgliebern der sieghaften Mannschaft seinen Besuch gemacht, wie es doch eigentlich die einfachste Form des Anstandes erheischt hätte? Meint man bei dieser Mißachtung der Helden vom Fuß nicht geradezu man hätte es mit Münchner Dichtern oder Malern zu tun? Ein kleiner Unterschieß müßte doch wenigstens gemacht werden, um folgenreichen Verwechslungen vorzuzugun, und nicht etwa Oskar Maria Graf bei der Rückkehr von Berlin im Fürstentum des Münchner Bahnhofes zu empfangen. Sollten sich ähnliche Fälle wie der genannte wiederholen, so scheint uns Münchens Weltgeltung als Stadt des Fußballsportes äußerst gefährdet. Noch ist es Zeit!

# Reiseblatt

## Richtigstellung!

Es gibt ein Alpendorf, wo die gesamte Bevölkerung mit einem gewaltigen Kropf ausgestattet ist, so daß jeder Fremde, der mit einem schlanken Hals in der Umgebung des Dorfes gesehen wird, unrettbar dem Gespött und Gelächter preisgegeben ist. Aber es ist nicht richtig, wie sich teilweise in Norddeutschland herumgesprochen hat, daß es solche Dörfer in Oberbayern gibt! Es handelt sich nur um ein Dorf, und dies liegt überdies auf nichtdeutschem Boden, westabgeklieben in einem gutverlassenen Alpenal, also außerhalb der Grenzen der Autarkie!

## Die Not

### Der bayerischen Kleinschiffer

Berlin muß zupacken — Alles für bayerisches Handwerk.

Den bayerischen Kleinschiffern, die an beiden Ufern der oberen und mittleren Isar ihr uraltes Handwerk treiben, fehlt es seit langen an flüssigen Mitteln, um wie ihre Väter und Vorfäter weiterzukommen. Zwar hatte das Reich, wie jetzt durch die Presse bekannt wird, für den allerdingendsten Not-

fall eine „Kleinschiffer-Rothilfe“ bereit gestellt; aber durch unbegreifliche Vorgänge hinter den Kulissen sind die Kleinschiffer verhindert worden, an das bereit gestellte Kreditgefäß heranzutreten. Es hat sich über die Klagen der Kleinschiffer eine ausgebreitete Kontroverse in der bayrischen Presse entsponnen. Wir möchten in dieselbe nicht eingreifen. Wir möchten nur soviel sagen: gerade für den gewerbsmäßigen Kleinschiffer ist es natürlich katastrophal, auf dem Trodenen sitzen zu müssen. Grotesk ist und bleibt jedenfalls das Bild: daß die Berliner den bayerischen Kleinschiffern beispringen wollten und daß schließlich bayrische Landesleute mit daran schuld waren, wenn die Kleinschiffer wieder einmal den kürzeren zogen.

## Gefahr

Der große Trepenjäger Kimmekorn packte sein Jagdgewehr, lud es mit sechs Patronen, schloß den Hüchhänger und setzte seinen schlafgeklärten Helm auf.

Die Freunde haunten:

„Du gehst wieder auf die Jagd? Nach Afrika?“

Der Trepenjäger schüttelte besorgt den Kopf:

„Nein. Aber in die Küche. Die Köchin kündigt.“

J. H. R.

## ERPROBT UND BEWAHRT...

Wanderer-Wagen sind in Jahrelanger

Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt worden. Sie weisen alle

Neuerungen auf, die sich als zuverlässig und zweckmäßig bewährt haben und durch eingehende Versuche und im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer Werke A. G., Schöner-Chemnitz



## NEUE

## PREISE

6/30 PS LIMOUBER

...4560,-

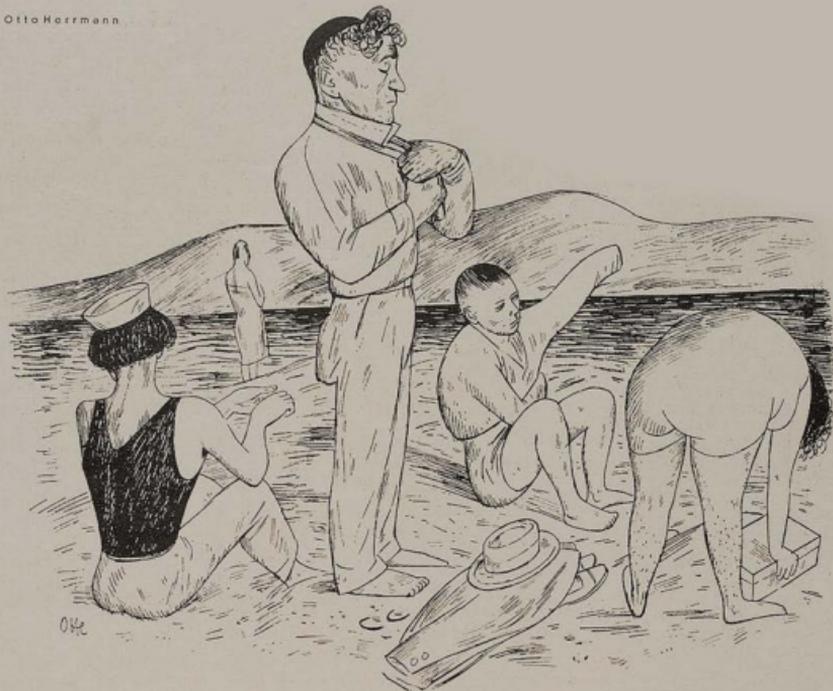
10/30 PS LIMOUBER

...7250,-

# WANDERER

Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Ferrnbr 224 29 und 22971



Philosophie am Strande

„Ich sare, die Krone der Schöpfung ist das Weib — der liebe Jott hat nu mal in ihr die sprechendste Form für die fleischliche Materie jefunden.“

## Aus dem Briefkasten der „Jugend“

An die Redaction vo der „Jugend“

In der Numer 27 vo der Jugend ihren geschätzten Blatt had einer ein Gerächt geschrieben wo auf die möblirten Zimmer geht und derselbige lieber in einen Löwenkäfig wohnen thät als möblirt, dogegen mus ich scharfen Brodst hinten als Hauswirtin vo einen schön möblirten Zimmer weil man die Herrn schon kennt die wo wahrscheinlich Schwabinger Maler sind und die Paletten mit Oelfarben drauf an Bettuch abwischen und zu faul sind zum hinausgehen also bei einen Bedürfnis von vierten Stock auf die Straßen hinunter und sagen dann ich war es nicht, aber immer

Damenbesuch der wo acht Tag lang bleibt und das Kombinischen in der Blumenwäsh mit einen Zahnbürschtel unsucht weil es eine Schlampen ist, so eine legt ouch die Hand von Pressack auf das Plisch-sofa und schneid den Rettig auf einen polirten Tisch, da ist keine feine Bildung nicht da wo einer Dame sondern vo einer greislichen Schlampe und zabin thät so ether überhaupts gar nie nicht so einer soll in einen Löwenkäfig wohnen wo er auch nicht pfändt werden kann ein solcherer Schlawiner, ich hab als Hauswirtin und Dame vo feiner Bildung nichts dagegen das können Sie ihm sagen und einen schönen Gruß!

Therese M.

das Bild als Geburtstagsgeschenk für unseren Herrn ersten Vorstand gedacht ist, müßte ich als zweiter Vorstand den Künstler bitten, noch einige kleine Veränderungen an dem Bild vorzunehmen:

1. Der Virginier-Raucher müßte unserem ersten Vorstand, Herrn Realitätenbesitzer Anton H., porträtlähnlich sein. Je ähnlicher, desto besser!
2. An Stelle der Negerin wäre unsere Kellnerin Kathi zu zeichnen (Kniefreier Rock!).
3. Statt der um den Virginier-Raucher sitzenden Negermädchen wären un-

**Wir bleiben bei der Qualität!**

Sacco-Anzüge bekannt exquilt. Maßarbeit  
190.— 210.— 230.— 250.—

Fertige Mäntel, flotte Formen, gr. Auswahl  
75.— 90.— 110.— 130.—

**LOTZ & LEUSMANN**

Perusastraße

Das schönste Sortencafe Münchens

**Hofgarten-Cafe-**

**Hofgarten-Spiele**  
die berühmte Aktenkunst Bühne

**Annast**  
„Sehenswürdigkeiten!“

MÜNCHEN, ODEONSPLATZ

An die Redaction der Zeitschrift „Jugend“

In Nummer 27 Ihres Blattes erschien eine Zeichnung von Herberl Marxen „Traum eines Münchner Virginier-Rauchers“. Das Bild hat den allgemeinen Beifall des eingetragenen Münchner Vereines „Bisulfane Sargnägel“ gefunden, und möchte der genannte Verein das Original des Bildes gerne für seine Vereinskassette ankaufen, beziehungsweise erhalten. Da

ser siebendundzwanzig Vereinsmitglie-  
der porträtiertlich zu zeichnen.

4. Die tropische Landschaft wäre durch  
den Hintergrund unserer Vereinsketpie  
zu ersetzen.

Die genannten kleinen Veränderungen  
werden einem guten Maler wohl keine  
großen Schwierigkeiten bereiten, und hoff-  
en wir, daß Herr Marsen auf unsere Be-  
dingungen gerne eingeht. Leider verbielt  
uns der schlechte Kassenstand des Vere-  
ins, ihn für seine Mühe zu honorieren,  
doch bitten wir ihm dafür die außerordent-  
liche Ehrenmitgliedschaft bei unserem Vere-  
ine an. Denn der Münchner hat immer  
ein gutes Herz für seine Künstler, auch  
wenn Herr Marsen kein Virginius-Haucher  
sein sollte. Wir hoffen, daß ihn unser Auf-  
trag ehrt.

K. L.,  
2. Vereinsvorstand

An die Schriftleitung der Zeitschrift „Ju-  
gend“

Mitfolgende Erzählung „Das Geheimnis  
des Grafen“ habe ich bereits im Jahre 1918  
geschrieben. Dann kam die Renovation, und  
das von mir gewählte gesellschaftliche Mil-  
lieu schien mir nicht mehr so recht am  
Platze zu sein. Die veränderten heu-  
tigen Verhältnisse geben mir nun  
wieder Mut, Ihnen mein Erstlingswerk zur  
Veröffentlichung anzubieten

Thekla v. R.

Sinnend schritt Graf Ulrich von Adlers-  
burg im Ahnensaal seines unter Albrecht  
dem Bären erbauten Stammschlusses auf  
und ab. Gerade, als er vor dem Bilde  
Bodo's des Bärtigen verweilte, legte sich  
die Hand seiner Gemahlin über die ge-  
borenen Fürstin Felsenack-Donnersberg  
auf seine Schulter. „Hatte er nicht eine  
Freiin Clara von Bärensprung zur Gemah-  
lin?“ frag die Gräfin nachdenklich. „O  
nein“, wehrte der Graf mit grimmigem  
Lächeln ab. „jene war meine Tante und mit

dem Grafen Adalbert von Himmelseck auf  
Wolkenstein vermählt.“ „Dann ist also  
Graf Eberhard von Wolsburg auf Löwen-  
stein dein Vetter?“ forschte die Gräfin,  
während eine dunkle Gilt in ihren Augen  
aufglomm. Der Graf sah sie erstauht an.  
„Und Udo von Auerbach zu Posselsdorf  
auf Hirschegg mein Neffe“, entrag es sich  
dümpf setzend die Gräfin.

Anmerkung der Redaktion:  
Nachdem wir über die Verwandtschafts-  
verhältnisse der gräflichen Familie ori-  
entiert sind, glauben wir die Erzählung für  
heute beschließen zu können.

## Die „Jugend“ lacht:

Realität war meine Kusine Ebel aus Mün-  
tauerke bei uns zu Besuch, mit ihrer kleinen  
Nina, einen Baby von dreiwierelt Jahren.

„Was?“ fragt meine Frau erstaunt, „euer  
Baby hat schon laufen gelernt?“

„Oh, yes, indeed, — die ersten Näher  
waren jhon da!“

In englischen Hospitälern ist es üblich,  
einzelne Betten durch Fonds zu finanzieren,  
die unter der Patronage irgendeines Namens stehen.  
Nun hat ein Wöchnerinnen-Hospital kürzlich  
zur Beitragsleistung für die Errichtung einer  
„Edgar-Wallace-Geburtsstube“ aufgerufen.

— Seine Fruchtbarkeit möchte sie haben!  
T-5

„In Leipzig wurde ein Mann wegen „Waffen-  
mitteln“ verurteilt, die er einem politischen  
Gegner mit einem Trommelstock verfolgt hatte,  
s'ne ihn einzubolen.

— Der Nibbstauch bestand wohl nach herr-  
schenden Auffassungen darin, daß der Trom-  
melstock das Fell nicht erreichte? T.



## In den Weiden raunt und flüsterts:

Dem ist das Wetter einerlei . . . .

Sein Mantel ist vom Loden-Frey.

Schaffen auch Sie sich einen  
an, es gibt keinen besseren!

Katalog gratis. — Muster Nr. 27 franko.

## LODEN-FREY

Einzige Fabrik der echten  
Münchener Loden

Soeben erschien  
die hochaktuelle Broschüre

## Heraus aus der Krise!

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung  
von H. Fromm Preis M. 1.30

Ein bekannter Führer im bayer. Wirt-  
schaftsleben behandelt auf Grund  
genauer volkswirtschaftlicher Kennt-  
nisse, aber nicht theoretisierend, son-  
dern mit dem auf das Wirkliche und  
Mögliche gerichteten Blick und Zu-  
greifen des Praktikers dieses  
aktuellste und wichtigste  
Thema.

Zu haben im Buchhandel oder gegen  
Einsendung von Mk. 1.40 auch beim  
Verlag

G. Hirth Verlag AG., München,  
Herrnstraße 10

**Elektro - Komplex - Heilbehandlung**  
Heilung bietet Ihnen auch in schweren und un-  
heilbaren Leiden mein seit vielen Jahren weit  
über die Grenzen bekanntes Strahlenheilverfahren  
nach „System Galtschach“  
Geschlechtskrankheiten werden nicht behandelt.  
Heilpraxis G. Rauch, München,  
Wörthstr. 3/2 rechts. Voranmeldung erforderlich

### NATURHEILPRAXIS

Herz, Nerven, Epilepsie  
Beinbeschwerden und Hautleiden

Naturheilpraxis

Homböppel und

Augendalldorf

G. Fuchs, München, Scheibelmair Straße 6  
gegenüber Löwenbräu Keller. Tel. 576 946. 9—12 und  
3—6, Sonntag 9—11 Briefliche Behandlung.

Brustleute, die sich in der Ehe spießliche Ent-  
blüschung, Kummer und Nichtverstehen ersparen  
wollen, wenden sich vertrauensvoll an das  
Eheberatungsamt Dr. Passow, Hamburg 37/20  
München, Barerstraße 18/1 Telefon 231 85  
Sprechzeit 10—12 und 2—5 Uhr

20 verschiedene  
Kunstpostkarten

für 90 Pf. postfrei  
G. HIRTH VERLAG A.G.  
München, Herrnstraße 10

→ Sichere Hilfe →  
sich Gummi-Tropfen  
Fee. Aufklärende Schrift  
u. Frauenberag kosten-  
los durch „Pharmadep“  
Gen-Dep. pharmaz. u.  
hyg. Trz. Berlin O. 112/78.



## Männer!

Unversiegbare Manneskraft!

Aufahmerregende Enthüllungen mit  
Illustrationen enthalten Sie kostenlos  
gegen 25 Pf. Doppelpostporto. Die-  
senne Zusendung durch die Victoria-  
Apothek, Dr. E. Schwarz, Berlin SW  
Blodt. 17, Friedrichstr. 19. Rasputin  
ist schon jetzt in allen Apotheken zu  
haben. Die große Original-Packung  
4 100 Tabletten nur M. 4.85.

## Gedanken- Austausch

herzerfrischend, gelust-  
voll, anregend, zer-  
streuend, bietet wesent-  
lichen Damen und  
Herren der

Neukultur-Bund,  
Köln, Neudorfer, 29/1,  
Prosp. G. geg. Rückp.

## Geldsorgen?

Hilfe mit Darlehen  
bis 1 Jahr, 5% Zins-  
abzug, 8% Auszug  
Kohne Wartezeit!  
Beding. geg. Rückp.  
Vorschub und Kredit-  
Verleih, G. M. b. H.,  
Zweig. München  
Kaulbachstraße 34 A.

## Münchener Kunstaussstellung 1932

an Stelle des Glaspalastes  
Bibliothekbau - Deutsches Museum  
vom 1. Juni bis Anfang Okt.  
tägl. von 9 - 18 Uhr geöffnet

### Lizenz- vertretungen

**10 PATENT**  
**NEUREN**  
München, Marstr. 9

## Grapholog. Institut Dr. Passow, Hamburg 37/20

Postfach 44113  
Beratung in Erziehungs-  
fragen nach d. modern.  
pädagog. Psychologie.  
Seelische Hemmungen,  
innere Schwierigkeiten  
werden festgestellt aus  
der Handschrift. Ver-  
gleichende Schriftgut-  
achten.  
Eheberatung.

## IRMGARD KEUN

Das kunstseidene München



In Leihen Mk. 4.80

„Seit den Lausbubengeschichten Thoma's ha-  
ben wir so etwas nicht gehabt, und daß das  
von einer Frau stammt, ist erstaunlich. Es ist  
eine handgenetzte Sache. Wie da unter dem  
Spaß der Ernst steht . . . Hier wächst etwas  
heran, was es noch niemandem, Kurt Tucholsky,  
eine deutsche Humoristin.“

## UNIVERSITAS / BERLIN W 50



### Gewissenhaftigkeit

„Paule, wenn die Beschäftigtensteuer fällig ist, weckste mich!“

### Geänderte Sachlage

In einem Praterstraßencafé erwachte der Kaufmann Profisitzer neulich einen seiner hartnäckigsten Schuldner, den Agenten Levitus.

„Out, daß ich Sie treffe“, sagte er erfreut, „geben Sie mir auf der Stelle meine hundert Schilling zurück!“

„Ich denk gar nicht daran“, replizierte Levitus, „denn Sie sind aus Profisitz, ego ein Ausländer, und einem Ausländer zahl ich heutzutage grundsätzlich nie!“

„Pardon!“ protestierte der andere, „ich heiß bloß Profisitzer, aber ich bin ein gebürtiger Wiener, bin österreichischer Staatsbürger und war mein Lebtag niemals in Profisitz gewesen!“

„Ach so! Das ist was anderes!“ sagte zerkürrt der Schuldner, „unter diesen Umständen zahl ich Ihnen die hundert Schilling selbstverständlich bloß deshalb nicht, weil ich gar keine hundert Schilling besitze!“

Salpeter

Oho, wer kann denn dieses Jahr verreisen?  
Man hat doch schließlich Krise zu erleben.  
Man hat, wenn's gut geht, grade noch zu beißen  
und sich ansonst dem Schicksal zu ergeben...  
Wer hat denn da ein Schlafeoupé bestellt?  
Da hat doch einer Geld!

Im Felsgelände und am Strand der See  
taucht — Gott weiß wie — so der und jener auf.  
Ich bin es nicht, du bist es auch nicht, nee!  
Denn wir sind bloß der Ramsch im Ausverkauf.  
Hingegen jene sind nun mal betreffs  
der Lebenslage immerhin die Chefs.

Na laß sie, Bruder, laß sie figurieren  
vor See und Berg! Vielleicht tat's ihnen gut,  
die Kräfte per Naturgenuß zu schüren.  
Da kriegt der Wirtschaftsgeist dann wieder Mut.  
Da balancieren sie sich schließlich mit  
ein bißchen Staatskredit.

Und falls auch sie mal nicht mehr reisen können,  
dann tröste dich: es lebt noch eine Sorte  
von Menschen, die vor Reisesieber brennen  
zum Zwecke des Verschleißes großer Worte.  
Die geben es nicht auf. Die geben Senf  
zu allerhand dazu im schönen Genf.

Walther C. F. Lierke

### Die Kunstzeitschrift

## „DER SPORTFISCHER“

soll von **jedem waldderechten** Sportfischer gehalten werden „Der Sportfischer“ erscheint 14tägig und bringt Text- und Bildermaterial aus aller Welt. Darunter auch große mehrfarbige Kunstdrucke

1/4 Jährl. RM. 3.—, Jährl. RM. 11.25 Man abonniert bei seinem Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

### FISCHEREISPORT-VERLAG

### DR. HANNS SCHINDLER,

Fischerei-Buch- und Kunsthandlung

München NW. 2. Karlstraße 44. Tel. 59 61 60

## An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants und Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchener „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unseren Lesern den regelmäßigen Bezug der „Jugend“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir

vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von RM. 2,50 (Porto inbegriffen) für je vier aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer.

Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Herrstraße 10. Verlag der „Jugend“.

# Lafontaine Ergötzliche Belächten



mit 12 Widersagen nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschien soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

# G. Hirth Verlag AG, München, Hertrichstr. 10

## Männliche Akphotos

Unerschützte Knaben, Jünglinge, oder Männer. Akter: 10 Stück Mk. 4.—, 20 Stück Mk. 7.50, 30 Stück Mk. 11.—, 40 Stück Mk. 14.—, Ideale Nacktblatt 8d. X mit 15 einseitig. Aufnahme männl. Körper schönheit Mk. 3.—, Posto extra. Bücherkatal. kostenlos. **VERSAND HELLAS, Berlin-Lichterfelde 1/137**

## Neu! Aktino

lobend mit 56 Filmen. **Privatfotos** Werbe-Serie, 6 St. 4 M. G. Rippe, Schützenstr. 8, Quedlinburg (Harz).

## Pst!!

Westentaschenfoto 60r Jungesellen, 36 Positionen nur Mk. 3.—, Listen über Fotos und Schriften gegen Rückporto. **J. van Bavel Berlin W 50, Augsburgstr. 21**

## Liebes- und Geschlechtsleben

Von dem großen Aufklärungswerk über sind bisher über 100 000 Stück verkauft

Das Werk besteht aus 4 Büchlein mit Bilderhang und sagt alles, was der junge Mann und das junge Mädchen vor der Ehe und von der Ehe wissen muß. Diese Bücher beantworten in **einfachster, wahrheitsgetreuer Form** die Fragen, die Eheleute besonders bewegen. Einiges aus dem Inhalt: Die Kunst, beachtet und bevorzugt zu werden. — Suggestion in der Liebe. — Wie erobere ich eine Frau? — Annäherung auf der Straße. — Das interessante Mädchen. — Was der Mann sucht. — Die Geliebte. — Flirt. — Freier hämlicher Verkehr. — Jungfräulichkeit. — Das Verloben. — Verlobung. — Entlobung. — Liebe und Ehe. — Fälscheren. — Geschlechtsleben in der Ehe. — Schamgefühl. — Beschreibung u. Funktion der Geschlechtsorgane. — Zeugung, Entwicklung u. Geburt des Menschen. — Regelung des Kindererbes. — Verhütung der Schwangerschaft. — Beschreibung der empfindlichsten Verhütungsmittel. — Sorge um die Mädchen nach Wunsch und Wahl der Eltern. — Unfruchtbarkeit. — Das Leid der ungewollten Mutter-schaft. — Fruchtbarstellung. — Neue Sexual-moral und Sexualhygiene. — Wechseljahre. — Untreue in der Liebe (vermeiden, bekämpfen, rächen). — Die Kunst, glücklich zu sein. — Die Ehe in der Gegenwart und vieles andere. Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. 4 Teile mit erklärendem Bilderhang zusammen RM. 4.50 portofrei (Nachnahme RM. 6.75).



Garantie! Rücknahme bei Unzufriedenheit

**Buchversand Gutenberg, Dresden-A. 311**

1932 / JUGEND NR. 28 / 5. Juli 1932

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. Verantwortliche Hauptredaktion: Dr. HANS EHRICH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, sämtliche 46 München. — Verlag: G. HIRTH VERLAG AG, München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. B. F. A. F. Wien I, Schulterstr. 11. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulgasse 15. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. Copyright by G. HIRTH VERLAG AG, München. Druck: G. HIRTH VERLAG AG, Buch- und Kunstdruckerei, München, Hertrichstr. 10. **Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hambeck, Inhaber Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.**



## PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto. **WITTE & Co., Hamburg 29 1218**

## Alle Männer

die mühselig schlechter Jugend-Gehirnhälften, Ausschreitungen u. dgl. aus dem Schwiden ihrer besten Kraft zu bilden haben, wollen keinesfalls versäumen, die hochreihe u. erklärten Schreileisten Nervenarztes Ulrich Ursachen, Folgen u. Aussichts- u. Heilg. der Nerven-schwäche zu lesen. **Ulrich, neu bearb. u. bez., M. L. S. v. Brielen, v. Verlag Schwitz 66, Herisau (Schweiz)**

**Leibbühner** und Antiquarier f. Sitten- u. Kulturgeschichte. Kataloge versendet auf Wunsch portofrei. **Th. Rudolph, Leipzig, Taubenweg 77a.**

## Privat-Fotos!

besonders in Art. Keine Enttäuschung. Verschi. Listen mit Origin.-Muster nur gegen 1.— M. in Mark. Austausch u. Kaufe aller Art. Fotos. **R. E. Gajko, Quedlinburg a. Harz 1, Reichenstr. 19**

**FROMMS AKT** (6 St.) RM. 1.50, (12 St.) RM. 3.15, portofrei auf Postcheckkonto 17 525. **E. Rilsert, Frankfurt a. M., Leipziger Straße 57, Hyg. Artikel Liste 4 grat.**

**Kultur- u. Sitten-geschichte** in 6 Hefen. Prospekt kostenlos. Postfach 114 **Frankfurt a. Main A.**

**GUMMI** u. Hyg. Art. Preisliste gratis. Genauere Warenbezeichnungen, etc. **Verbands, J. A. Haas 32, Hattersheim b. Frankfurt a. M.**

**FROMMS AKT** (4 Stück) erhalten Sie unentgeltlich bei Einzahlung von 175 Rm. in Briefmark. **Postfach 23 d. extra Gummi-Kühler, Berlin N. 45/2.**

**Fromms Akt Artikel** 6 St. RM. 1.50, 12 St. RM. 3.15, Versand neutral. **L. Zwickel, Augsburg, Augsburgstr. 21/2, Postsch. München 33557.**

**Fromms Akt** (6 St.) erhalten Sie unentgeltlich gegen Einzahlung von Mk. 1.75 auf Postcheckkonto 140 322. **Wilh. Freisenstein, Berlin S. O. 10, Schmidstr. 7**

**Lektüre** box Art blotet Ihnen die Magazinsleide. **RM. SW 18 7, Schießtäsch 84, Rückporto erwünscht**

## Neueste Methoden zur Verhütung der Schwangerschaft

ohne Schutzmittel, ohne Medikamentell. Genialste Entdeckung, neuzeitl. Forschung! Keine vorzweifellen Frauen mehr! Genauste, wissenschaftl. begründete Aufklärung und Anweisung gegen Voreileidung v. Mk. 1.90 franko; ausführlicher Prospekt 24 Pfg. auch Marken. **A. B. Verlag, Nürnberg-3, Pillerreutherstr. 5.**



## MANN UND WEIB

im Liebesleben vor und in der Ehe. Die schiedern Dr. med. Kähler in seinem „Goldenen Buch“ aus 4 Bm: Liebe u. Ehe. Gattungsleben. Schwangerschaft u. deren Verhütung. Geschlechtskrankheit. Unfruchtbarkeit. Knabe od. Mädchen? 240 Seit. stark, reich ill. **Diskr. jetzt nur noch RM. 3.50 u. Nachnahmeporto. STEINRUD V. L. A. G., Stuttgart, Nikolausstr. 8.**

## Derlei !! Neu! Erziehungsflagellantismus

Sämtl. Kultur u. Sittengeschicht, auch neu u. antiquarisch, z. B. Städt in der Photographie, Die Jungfernschaft, Die Weibeherrschaft, Das grausame Weib Die Prügelstrafe (neu M. 4.50), Sühne's Erziehungslage, reisenbüch, je M. 3.50. **Alle wo immer angezeigten Werke vorrätig. Ford. Sie Prospekt (Rückporto). Besuch. Sie mich, wenn Sie nach München kommen. Buchhandlung Dacherstr. 19, 3 Min. v. Hauptbahnhof. Neu! 45 der schönsten Photoaufnahmen Neu! in einer Mappe M. 4.—**

## Der große Irrtum der Medizin

Arbeits- u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfdruck, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf, Nervosität, Zucker usw. von **Dr. Fr. Reichert, München, Friedrichstraße 17, Preis 3 M., 3. Auflage**

**Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17**

## EWEI DÜRS

Ein niederleibisches Epos in einem Vorgesang und fünf Gesängen von

## WILHELM HEINITZ

74 Seiten in Ganzleinen **Preis M. 5.—**

(Vortragskritik): „Wer das niederleibische Epos Ewei Dürs hören oder lesen wird, der wird dieses Werk und seinen Dichter nicht wieder vergessen.“ **Hannoverscher Kurier.**

**G. HIRTH VERLAG AG. / MÜNCHEN** HERRNSTRASSE 10

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

# Zum 70. Geburtstag von Wilhelm Meyer-Förster

Erich Wilke



Festaufführung von „Alt Heidelberg“ im dunkelsten Afrika!